# HOCH PART ERRE

Zeitschrift für Architektur, Planung und Design

Fr. 18.–, € 12.–

9 771422 874005 09

9/14

Zwei Designschulen am neuen Ort Seite 18
Zürcher Vorbildhaus mit hässlicher Hülle Seite 38
Fläsch: Weiterbauen nach Wakkerpreis Seite 64

**Wie im Keller: Die Szenografie von Graber Pulver unterteilt das Museum in Kammern.** Foto: Betty Fleck

**Silvio Maraini lichtet Zisternen wie Sakralbauten ab, hier das Reservoir Ibruch in Zumikon.** Foto: Silvio Maraini

**Gotthard: Im Boden ist Platz für Mobilität.** Foto: Dominic Büttner

**Unterirdisch wegweisend: Henry Charles Becks Londoner U-Bahn-Karte von 1933.** Foto: London Transport Museum

# Unten durch

Seit der Jahrtausendwende hat sich das Volumen der Tunnel- und Stollenbauten in der Schweiz fast verdoppelt, weiss die Statistik. Grund genug für das Museum für Gestaltung in Zürich, in die Tiefe zu steigen. In einer abwechslungsreichen Ausstellung erforscht Kurator Andres Janser unterirdische Bauten vor allem in der Schweiz und insbesondere in Zürich, mit einigen Abstechern ins Ausland. Er thematisiert die Gründe fürs Bohren, die Gestaltung und Nutzung, aber auch die gesellschaftliche Bedeutung der Unterwelt.

Schon die Szenografie von Graber Pulver erinnert an ein Untergeschoss. Die Architekten unterteilen die Halle in einen fiktiven Keller. Doch wie zeigt man Bauwerke, die keine äussere Erscheinung haben? Karim Noureldin fasst das Unsichtbare in Holz. Er präsentiert alle U-Bahn-Stationen von New York im Volumenmodell. Der Londoner U-Bahn-Plan von Henry Charles Beck aus dem Jahr 1933 ist weltweit zur Vorlage für Verkehrspläne geworden – abstrakte Linien zeigen das System, nicht die tatsächliche Geografie.

Anhand von Zürich verdeutlichen knackige Grafiken, was alles unter uns verläuft: Wasserleitungen, Stromkabel, Gas- und Fernwärmenetze. Das tiefste Bauwerk ist fast so gross wie das höchste: Die Kaverne Lyren liegt 123 Meter unter dem Grund. Noch imposanter als die Zahlen sind die Bilder des Fotografen Silvio Maraini, der leere Wasserreservoirs wie Sakralbauten erscheinen lässt und damit ihre Bedeutung für die Versorgung der Stadt unterstreicht.

Die Ausstellung zeigt die ganze Palette an unterirdischen Bauten: neben Bunkern und Parkhäusern auch Notspitäler oder Schwimmbäder. Die architektonischen Strategien sind divers. Gigon / Guyer greifen bei ihrem Hörsaal für die Uni Zürich in den Farbkübel, Tilla Theus richtet für die Fifa einen dunklen Konferenzsaal ein. Die psychologische Dimension vertieft die Ausstellung mit Ausschnitten aus Filmen, die uns unter dem Boden Angst machen oder dort eine Gegenwelt entwerfen. Auch die ‹Underground›-Kultur machte sich nicht zufällig auf den Kellerbühnen breit. Und der Filmemacher Nicolas Steiner zeigt, wie sich in Las Vegas Obdachlose in den Wasserkanälen einquartieren. Der Untergrund steht dort nicht für verkehrstechnische Effizienz, sondern für das Wegschauen der Gesellschaft. **Andres Herzog**

**Unterirdisch – das Spektakel des Unsichtbaren**
**Ausstellung im Museum für Gestaltung, Zürich, bis 28. September**
Kurator: **Andres Janser**
Szenografie: **Graber Pulver Architekten, Zürich**